

Arthur Schopenhauer und Indien

*Ausstellung in der Frankfurter Universitätsbibliothek
vom 5. Oktober bis 8. Dezember 2006*

von Jochen Stollberg (Frankfurt am Main)

Als die Leitung der Frankfurter Buchmesse im Herbst 2005 bekanntgab, daß das Gastland der Messe 2006 Indien sein werde, war das Thema für ein umfangreicheres Projekt aus dem Schopenhauerarchiv vorgegeben. Nach einem Jahr intensiver Vorbereitungen wurde am 5. Oktober 2006 die Ausstellung „Arthur Schopenhauer und Indien“ eröffnet.

Die Monate der Einarbeitung und Planung brachten für den Organisator wertvolle Erfahrungen und zahlreiche erfreuliche Hilfsangebote. So waren von Anfang an die Schopenhauer-Gesellschaft, die deutsch-indische Gesellschaft, das Frankfurter Museum für Weltkulturen, das indische Fremdenverkehrsamt und zahlreiche Einzelpersonen in die Arbeiten einbezogen. Zahlreiche Leihgaben verliehen der Präsentation mit interessanten, ja spektakulären Gegenständen anregende Aspekte.

Die Ausstellung führte zunächst in einem chronologisch angelegten äußeren Kreis ein in Schopenhauers Aneignung des Themas, beginnend von den ersten an der Grenze der Kindheit stattfindenden märchenhaft exotischen Begegnungen in Dresden und Amsterdam, über seine Göttinger Studienzeit und seinen Weimarer Indienlehrer Friedrich Majer zu seinen intensiven Studien in der königlichen Bibliothek zu Dresden. Die Begegnung mit dem Philosophen Krause, die Aneignung der Informationen aus den *Asiatick Researches* und das für ein ganzes Leben prägende Erlebnis des Oupnek'hat. Eine eigene Vitrine galt dann der ersten Krönung seines Lebenswerks, der ersten Auflage der *Welt als Wille und Vorstellung*. Ein umfangreicher Teil stellte die deutsche und europäische Indologie zu Schopenhauers Lebzeiten in Bildern, Biographien und originalen Schriften und Schopenhauers Beziehung zu einzelnen Vertretern des damals jungen Faches dar. Die Rezeption selbst ephemerer Nachrichten aus der internationalen Presse zeigten Schopenhauers flüchtig aber bibliographisch präzise beschriebenen Notizzettel. Der stets wachsenden Zuneigung Schopenhauers zum Buddhismus und dem Schicksal seiner eigenen Buddhastatue widmete sich ein weiterer Abschnitt. Schopenhauers Bibliothek enthielt eine umfangreiche und wertvolle Sammlung von Asiatica – in einer Übersicht wurden die ursprünglich vorhanden Titel mit den heute erhaltenen ins Verhältnis gesetzt. Kopien aus den handschriftlichen

Registern, die Schopenhauer selbst zu seinen Manuskriptbüchern angelegt hat, illustrierten, welchen Schwerpunkt Indien und Asien in seinem Denken bildeten.

Im Zentrum der Ausstellung informierten dann thematische Inseln über die Religionen Indiens, über das Mahabharata, das Ramayana, die Lyrik und das klassische indische Drama.

Eine logische Fortsetzung bildeten Vitrinen, die über das Weiterleben des Indienthemas in der Schopenhauer-Gesellschaft berichteten, vom Leben des Gründers der Gesellschaft, Paul Deussen, von den Asienkongressen, die die Gesellschaft in Dresden, Frankfurt und Mainz ausgestaltet hat und über die Kontakte zur indischen Sektion der Schopenhauer-Gesellschaft. Sekundärliteratur zum Thema und eine Zusammenstellung von Büchern die die Einbeziehung des indischen Denkens in die deutsche Literatur veranschaulicht, bildeten den Abschluß. In allen Vitrinen fanden sich längere oder kürzere Schopenhauer-Zitate, überwiegend aus seinem handschriftlichen Nachlaß, die die jeweiligen Exponate konterkarierend oder kommentierend begleiteten.

Als sehr gelungen konnte die Eröffnungsfeier betrachtet werden. Eine indische Tänzerin führte auf äußerst virtuose Weise emotional in das Thema ein. Professor Matthias Koßler und Frau Dr. Arati Barua eröffneten gemeinsam mit dem Direktor der Frankfurter Universitätsbibliothek, Berndt Dugall, die Ausstellung.

Rechtzeitig zur Eröffnung war das Begleitbuch, das als Band 13 der Frankfurter Bibliotheksschriften erschien, fertig geworden. An dem Buch mit dem Titel „Das Tier, das du jetzt tötetest, bist du selbst...“ hatten Arati Barua (New Delhi), Urs App (Kyoto), Douglas L. Berger (Oakton, USA), Stephan Atzert (Melbourne), Heiner Feldhoff (Westerwald), Michael Gerhard (Mainz), Thomas Regehly (Frankfurt a. M.) und Jochen Stollberg (Frankfurt a. M.) mitgearbeitet.

In den neun Wochen, die diese Ausstellung gezeigt werden konnte, haben mehr als 200 Personen an Führungen, die der Veranstalter angeboten hat, teilgenommen. Die Zahl der Besucher, die selbständig durch die Schau gingen, läßt sich nicht angeben, doch sprechen sowohl das ausgelegte Besucherbuch als auch der Augenschein von einem lebhaften Interesse.